

Leserbrief zum Kommentar "Auf den Punkt" von Rolf Hillmann am 5.10.2019

Es scheint eine typisch menschliche Eigenschaft zu sein, Dinge, die einem Angst machen oder die einem unangenehm sind, irgendwie zu verdrängen, auszublenden – „wegzumachen“. Nicht umsonst stehen schon kleine Kinder da, halten sich die Augen zu und singen ganz laut um nicht zu hören, was sie nicht hören wollen... Nur hilft das leider nicht. Irgendwann holt uns das ein, was wir nicht wahrhaben wollen.

Mir macht der Klimawandel Angst mit all dem, was er so mit sich bringt. Schon die noch recht leisen Vorboten fühlen sich bedrohlich an, wenn auch noch weit innerhalb der Komfortzone. Hier bei uns auf dem Dorf in Krelingen spüren wir sehr unmittelbar, wie die Dürre der beiden vergangenen Sommer die Lebensbedingungen verändert. Ok, dann kaufen wir das Heu eben teurer ein, dann nehmen wir eben das Wasser für die Pferde aus der Leitung statt aus dem Brunnen, dann vertrocknet halt der Rasen und die Büsche und Bäume gehen ein... Ja, so im Kleinen kriegt man das „weggeatmet“.

Aber im Großen lässt mir der Gedanke an den Klimawandel die Beine schlottern. Wir sind es gewohnt in einem gemäßigten Klima zu wohnen. Auch wenn mal ein paar Ernten schlechter ausfallen, müssen wir noch lange, lange nicht hungern. Nein, noch nicht.

Aber auch da, wo heute die Sahara ist, war mal Wasser (Ich habe dort versteinerte Muscheln gesammelt!). Nichts ist festgeschrieben auf dieser Welt, auch nicht unser Wohlstand. Die Welt – ich nenne sie Schöpfung – verändert sich. Das tat sie immer und wird sie immer tun, und wir Menschen sind ein Teil davon. Kleine Lichter sind wir, die die Auswirkungen unseres Handelns immer erst dann anfangen zu begreifen, wenn es brenzlich wird – oder gar zu spät ist. Wenn wir dann immer noch die Hände vor die Augen legen und laut anfangen zu singen, um nicht zu hören, was da auf uns zukommt, dann haben wir es nicht anders verdient... Aber ausbaden tun es die, die nach uns kommen. Nicht mehr wir.

Die Weltpolitik können wir nicht ändern, aber hier bei uns vor Ort kann jeder von uns seinen kleinen Beitrag leisten. Auch, wenn das nur ein Tropfen auf den heißen Stein zu sein scheint, sollten wir es tun. Immer mehr von uns und immer öfter. Aus Verantwortung für diese Welt und unsere Nachkommen..

Deshalb nun abschließend mein eindringlicher Appell an unsere lokale Politik: Bevor ein weiteres Gewerbegebiet (diesmal in Krelingen) mit einer ausgewiesenen Fläche von 143,5 ha und davon 95,3 ha Wald geplant und in die Tat umgesetzt wird, lasst uns alle einmal innehalten und nachdenken: Kann das im Angesicht des Klimawandels der richtige Weg im Umgang mit der Schöpfung sein? Wollen wir das wirklich? Ich will es nicht!